

schaft vorübergefahren, die müde und schläfrig auf zwei Steinhäufen saß, die zum Ausbessern der Landstraße bestimmt waren.

„Meine Felsen,“ murmelte Matz schlaftrunken, als er in den Wagen gehoben wurde. Das war das Ende der Landpartie nach Tannenthal.



Neuntes Kapitel.

Wir müssen Tante Mattea etwas schenken.

„Hu, wie gräßlich fein!“ rief Eve, als Tante Mattea an einem der nächsten Nachmittage in einem hellen Kleide, mit einem weißen Hute und einem rötlich strahlenden Sonnenschirm im Garten erschien.

„Hu, wie fein!“ stimmten alle ein und umringten sie.

Tante Mattea nahm keine Notiz von den bewundernden Ausrufen ihrer lieben Verwandten und sprach nur würdevoll: „Ich habe einige Besuche zu machen, zuerst bei Pastors, dann aber auch im Haus Köntrup. Möchte jemand von euch mitkommen?“

„Herzlichen Dank,“ antwortete Alf höflich, „aber wir bleiben lieber hier! Da sind keine Kinder — ich meine, niemand in unserem Alter!“

„Gut, aber bitte, seid recht vernünftig!“ Das kam sehr dringend heraus. „Und, Kinder, wenn ich wiederkomme, müssen wir mal ordentlich anfangen französisch zu sprechen. Dann setzen wir uns gemütlich in die Laube, und ihr werdet bald sehen, wie viel Spaß das macht! Ich habe schon an eure Eltern geschrieben, daß sie sich über eure Fortschritte wundern würden.“

„Ich habe noch zu arbeiten!“ rief Alf ihr nach.

„Dann arbeite jetzt, damit du fertig bist, wenn ich wiederkomme,“ schallte es zurück.